

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jeske. — Druck und Verlag von Carl Jeske in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 79.

Donnerstag, den 9. Juli 1903.

69. Jahrgang.

Aufgehoben

wird die in Nr. 63 der „Weißeritz-Zeitung“ erlassene Bekanntmachung vom 28. Mai 1903, die Sperrung der Straße von Falkenhain nach Hirschsprung in Falkenhainer Flur betreffend.

Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 6. Juli 1903.
674 A. L. 0310. S. 1.

In dem Güterrechtsregister für den Bezirk des unterzeichneten Gerichts ist heute eingetragen worden, daß der Former Bruno Gustav Stephan in Niederpöbel und

seine Ehefrau Selma Ernestine Stephan, geb. Renner daselbst durch Vertrag vom 6. Juli 1903 die Verwaltung und Nutzung des Mannes aufgehoben haben.
Dippoldiswalde, am 8. Juli 1903.
2 A. Reg. 192/03. Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 10. Juli 1903, abends 8 Uhr,
im Sitzungszimmer im hiesigen Rathause.
Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Die Reise des Präsidenten der französischen Republik nach England.

In Erwiderung des Besuches, den der König Eduard von England in diesem Frühjahr in Paris gemacht hat, begab sich am 5. Juli der Präsident der französischen Republik, Herr Loubet, nach England, und ist am Montag nachmittag in London vom Könige und der königlichen Familie, von den Ministern, von den Vertretern des englischen Heeres und der Kriegsmarine, vom Stadthauptmann von London und einer großen Volksmenge sympathisch empfangen worden. Wie immer in solchen Fällen ist die öffentliche Meinung geneigt, derartigen Begegnungen von Regierungsoberhäuptern keine allzu große politische Bedeutung beimessen und sie als Handlungen der guten Sitte und der Courtoisie hinzustellen. Einen solchen Charakter besitzt auch ohne Zweifel der Besuch des Präsidenten der französischen Republik in der Hauptstadt Englands. Diese Begegnung der höchsten Vertreter der französischen und englischen Nation hat aber sicher noch eine ganz andere Bedeutung, die man im Interesse einer richtigen Würdigung der allgemeinen politischen Lage klar legen muß. Frankreich und England sind in den letzten Jahrzehnten einander wiederholt bis zur offenen Feindschaft entfremdet gewesen und zwar aus sehr triftigen Gründen. Die französischen und englischen Interessen im Mittelmeere und in Afrika stießen sehr oft hart auf einander, und England hat in den meisten Fällen Frankreich gegenüber nicht die geringste Rücksichtnahme, sondern vielmehr seine schroffe Interessenpolitik an den Tag gelegt. Wir brauchen da nur an die Festsetzung der Engländer in Ägypten und ihr schroffes Auftreten in der Fashafrafrage, in der sie die Franzosen förmlich zum Rückzuge zwangen, zu erinnern. Die Gegensätze in der Frage des Mittelmeeres bestehen auch noch zwischen Frankreich und England und sie können auch durch keine Königs- und Präsidentenbesuche in Paris und London beseitigt werden, denn sie liegen in der Welt- und Länderstellung Frankreichs und Englands. Es denkt aber auch kein Staatsmann in London und Paris daran, eine jener großen Fragen, die einen Kampf auf Leben und Tod zwischen Frankreich und England herbeiführen würden, aufzurollen. Die beiderseitigen Einsätze in einem solchen Kampfe sind zu groß. Zudem haben England und Frankreich jetzt schwere innere Aufgaben auf Jahre hinaus zu lösen. Auch sind beide Großmächte auf dem Schachbrette der Weltpolitik noch in anderer Hinsicht schwer engagiert. So ergibt sich aus dieser Gesamtlage das Fazit, daß England und Frankreich in ihren auswärtigen Beziehungen viel Rücksicht auf einander nehmen müssen. Weit über die höfliche und nachbarliche gute Sitte hinaus hat daher der Besuch des Präsidenten Loubet am englischen Hofe doch auch eine große friedliche Bedeutung, er dient wie alle freundschaftlichen Begegnungen regierender Fürsten und Regierungsoberhäupter zur Befestigung des Weltfriedens und zur Beförderung der Lösung friedlicher Kulturaufgaben. Für Deutschland und für die Dreibundsmächte zeigt diese Begegnung aber auch, daß das sogenannte französisch-russische Bündnis nach der jetzigen Gestalt der Weltlage in keiner Weise den europäischen Frieden bedroht, da ein mit Frankreich befreundetes England niemals auf Seiten des französisch-russischen Bündnisses stehen kann, denn ein in einem Weltkriege siegreiches Frankreich und Rußland würden ja der englischen Großmachtsstellung ein Ende bereiten. Bei der großen Vorliebe, die im übrigen der König Eduard für Frankreich und eine bessere Ausgestaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Franzosen und Engländern hat, ist auch zu hoffen, daß das politische Verhältnis zwischen England und Frankreich ein freundlicheres künftig sein wird als es seit Jahren war. Die Regierungen wie die Völker werden eben auch in ihren ersten Vertretern heut

zu Tage viel mehr von den allgemeinen Kulturinteressen erfüllt und beeinflusst als in früheren Zeiten, in denen der Ehrgeiz, der Neid, der Argwohn und die Eroberungslust nur zu oft ihre verhängnisvolle Rolle spielten und die Völker ins Verderben führten. Daß diese Zeiten gründlich vorüber sind, beweist auch der friedliche und freundschaftliche Besuch des Präsidenten Loubet in England.

lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. In der am 5. d. M. abgehaltenen Monatsversammlung des hiesigen Königl. Sächs. Militärvereins wies der Kamerad Vorsteher in einer Begrüßungsansprache auf die beherzigenswerte Rede hin, die der Kaiser jüngst in Hamburg gehalten, worin das deutsche Volk in begeisterten Worten ermahnt wurde, seinen Idealen und sich selber treu zu bleiben. In die Tagesordnung eintretend, erstattete der Vorsitzende Bericht über die am 14. v. M. abgehaltene Hauptbezirksversammlung in Schmiedeberg. Auf Beschluß der Versammlung wird die für den 9. August geplante Feier des Geburtstages des Königs, verbunden mit dem Stiftungsfest, diesmal im Schützenhaus begangen werden. Der Einladung der hiesigen priv. Schützengesellschaft zur Beteiligung an den festlichen Veranstaltungen des diesjährigen Vogelschießens beschloß man, soweit angängig, Folge zu leisten. Aus der Wilhelm-Augusta-Stiftung sind dem Verein für das laufende Jahr 15 M. zugesprochen, die einer hiesigen schwerkranken Witwe überwiesen sind. Neu aufgenommen wurde 1 Kamerad. Empfehlend wurde ferner hingewiesen auf das lehrreich wirkende Institut des Sächs. Militär-Lebensversicherungs-Vereins, dessen 27. Rechenschaftsbericht vorlag. Die Gesamteinnahme der Rasse dieses Vereins betrug im Berichtsjahr 634317 M., eine Einnahme, die sich um 32017 M. gegen das Vorjahr erhöhte. Die Gesamtausgabe belief sich auf 267383 M. Es entfielen auf Zahlungen für Todesfälle 111650 M., hingegen auf Zahlungen für solche Versicherungen, die durch Erkrankung des festgesetzten Lebensalters fällig geworden sind, 41675 M. — Die Augustversammlung wird beschlußgemäß, wie alljährlich, ausfallen.

In den letzten Abenden haben wir bereits die ersten Trommelwirbel gehört, ein Zeichen, daß die Vorbereitungen zum Vogelschießen im besten Gange sind, zumal was die Exerzitien der Schützengilde anbetrifft, die ihre Rollen tüchtig drillt, daß sie beim Ausmarsch richtig rechts oder links um die Ecke rum kommen. Dies wird ihnen jedoch nicht so schwer, wie anno tobak, sind doch die Schützen meist gebiente Soldaten und geübte Turner, und durch langjährigen Schützendienst haben sie sich den nötigen Drill und Schuß angeeignet, daß sie Wendungen und Schwenkungen mit eleganter Schneidigkeit ausführen können. Auch wir wollen eine Schwenkung machen bei vormals Hartmanns um die Ecke rum nach der Aue zu. Hier, wo sonst Wäscherinnen geschäftig und geschwätzig bei den Linnen stehen und Wäsche lustig im Winde fladert, wehen bunte Fähnlein und erhebt sich auf eilige Tage eine breitere und leinere Stadt, um die Tausende von Vogelwiesensbesuchern zu bewirten und zu vergnügen. Wer sich gern aufs hohe Pferd setzt, dem ist hierzu in einem Hippodrom Gelegenheit gegeben, und wer sich in jugendlicher Erinnerung mit der Jugend freuen will, der sollte dem Kasperletheater einen Besuch ab. Einen besonderen Anziehungspunkt zum Besuche bietet aber der Festzug mit militärischer Aufführung am Montag, wobei türkische Soldaten und gefangene mazedonische Insurgenten, die behufs Kultivierung nach dem Westen beordert sind und zufälliger- und glücklicherweise zum Vogelschießen unsere Stadt passieren, ihre gütige Mitwirkung zugesagt haben. Illumination am Montag und Feuerwerk am Dienstag versprechen programmgemäß großartig zu werden, so daß es vom Standpunkte des Vogelschießfreundes un-

verzeihlich wäre, wer den Besuch der Vogelwiese veräumen wollte. Vorher orientiere er sich aber in der am Sonnabend erscheinenden Festszeitung.

Bei der heutigen vorgeschrittenen Vegetation zeigen sich auch schon hier und da die Pilze, und ein durchdringender Regen dürfte dem erwärmten Boden die vielbegehrte Frucht bald reichlich entlocken. Dann kann man auch des öfteren wieder von Pilzvergiftungen mit tödlichem Ausgang lesen, obgleich sich dieselben verhältnismäßig leicht durch schnelle Gegenmaßnahmen meist abwenden lassen. So wende man, sobald sich die Folgen der Vergiftung zeigen und ehe der Arzt zur Stelle ist, zunächst tüchtige Brechmittel an, und an Stelle derselben oder mit ihnen zugleich sind kräftige Abführmittel zu reichen. Bei eintretender Mattigkeit oder gar Bewußtlosigkeit aber ist mit Rum, Kognak oder starkem Weine nachzuhelfen.

Einen ausführlichen Bericht über die 25jährige Jubelfeier der Uhrmacherschule in Glashütte bringen wir in nächster Nummer.

Reinhardtsgrünna. In der vergangenen Woche sind wiederholt Beeren sammelnde Frauen in der sogenannten, dem Rittergute gehörigen Heide von radfahrenden feingeleiteten Fremden überfallen worden. Zum Glück konnten diese aber ihr jedenfalls verbrecherisches Vorhaben nicht ausführen, da auf die Hilferufe der Ueberfallenen sofort Leute herbeigeeilt kamen, wobei die Fremden in ihren Rädern rasch entflohen. In dem einen Falle hatte der Unbekannte der Frau ein großes Geldstück hingeworfen und sie bereits fest gepackt. Leider ist es noch nicht gelungen, diese frechen Menschen ausfindig zu machen.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde bei dem Fuhrwerksbesitzer Fuß in Kreihscha ein Pferd angeblich aus dem Stalle gestohlen. Der Betroffene hatte das Pferd erst von seinem Bruder, einem hiesigen Gutsbesitzer, geborgt. Man will gefunden haben, daß die Spur von Kreihscha aus im Lockwitztal aufwärts führt.

Die im hiesigen Gemeindefeiche aufgefundenen weiblichen Kleidungsstücke gehören einer zuletzt in Cunnersdorf dienenden, jetzt aber im Gefängnis befindlichen Magd.

Pößendorf. Begünstigt vom herrlichsten Wetter, nahm das am Sonntag nachmittags im hiesigen Gasthof veranstaltete öffentliche Gesangskonzert der freien Sängervereinigung einen recht schönen Verlauf. Nach 4 Uhr hatte sich der geräumige Saal dicht gefüllt, und nachdem der Vorstand des Männergesangsvereins zu Pößendorf begrüßende Worte an die Sänger und Festteilnehmer gerichtet hatte, begann das Konzert mit dem Massenchore „Lobt Jehova —“. Hierauf durchbrauste als 2. Massenchor Marschners „Liedesfreiheit“ den Saal. Nun folgten die Einzelauftritte der Vereine, die, wie die Massenchöre, von vorzüglicher Schulung zeugten und von den Konzertbesuchern durch reichen Beifall ausgezeichnet wurden. Nach beendetem Konzert wurde das Protokoll der vorjährigen Sängervereinigung verlesen und dann zogen sich die Vorstände der Vereine zurück, um durch Los den Ort der nächstjährigen Vereinigung zu bestimmen, das Los ergab Welschhufe. Da ein Kommerz nicht stattfinden konnte, zerstreuten sich Sänger und Konzertbesucher leider nur zu schnell. Wir aber wünschen den waderen Gesangsvereinen ein rüstiges Weiterstreben in der Pflege des deutschen Männergesanges.

Lockwitz. Am Spätabend des Sonnabend brannte die hinter dem zur Obermühle gehörigen Steinbruch gelegene Steinbrecherbude nieder. Um ein mögliches Uebergreifen des Feuers in das umliegende Buschwerk zu verhindern, löschten Mannschaften der hiesigen Feuerwehr die Brandstelle vom nächstgelegenen Hydranten aus ab. Auch hier liegt zweifellos wie bei den vorangegangenen Waldbränden im Lockwitzgrunde Brandstiftung vor und bleibt nur zu wünschen, daß der Bube bald ermittelt wird.

Interate, welche bei der beabz. tendenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladn. im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 20 Pfg.

Sabisdorf. Von Sr. Majestät dem König ist durch Vermittlung der Kircheninspektion Dippoldiswalde dem Gutsauszügler Karl Christlieb Schwenke hier bei seiner freiwilligen Scheiden aus dem Kirchenvorstande nach 48jähriger Mitgliedschaft das allgemeine Ehrenzeichen verliehen und am 5. Juli vor versammelter Kirchengemeinde und dem gesamten Kirchenvorstande in feierlicher Weise durch den Ortsgeistlichen, Herrn Pfarrer Rahl, überreicht worden.

Dresden. Bei den im Herbst d. J. stattfindenden Neuwahlen zum sächsischen Landtage kommen 29 von den 82 Landtagswahlkreisen in Frage. Von den erwähnten 29 Mandaten waren bisher 18 in konservativem und 8 in nationalliberalen Besitz, außerdem kommen die beiden letzten bisher von Kammerfortschrittlern innegehabten Mandate in Frage (May-Polenz, der im 11. ländlichen Wahlkreise wegen seines vorgeschrittenen Alters nicht wieder kandidiert, und Frenzel-Wehlen, der gestorben ist) und endlich hat auch der wilddliberale Abg. Stadtrat Gräfe-Anna-berg auszuscheiden.

— Die „Ländlichen Ferienpflegen gegen Bezahlung“ des Gemeinnützigen Verein werden in diesem Jahre in Hermsdorf (Rehefeld), Oberreichtstädt, Dittersdorf bei Glaschütze (Knaben) und in Bärenstein (Mädchen) untergebracht.

Dresden. Der Rechnungsabschluss für 1902 schließt mit einer Mehreinnahme gegenüber dem Voranschlage von 514581 M. 29 Pfg. ab.

Dresden, 7. Juli. Gelegentlich einer Eifersuchtszene gab der Kupferschmied Heim 3 Revolverschüsse auf seine Frau ab und verletzte sie schwer an Schulter und Hals. Der Täter wurde festgenommen.

— Der in Restaurateurtouristen bekannte langjährige Besitzer des Etablissements „Tonhalle“ und jetzige Inhaber des Restaurants zur Spitzgrundmühle hat sich durch Erschießen entleert. Derselbe war durch wirtschaftliche Sorgen zu diesem Schritte getrieben worden. Sein Sohn erschoß sich vor einigen Jahren als Soldat in der Tonhalle.

— Vom Landgericht Freiberg wurde der Handarbeiter Karl Friedrich August Göpfert, zuletzt wohnhaft in Börnchen bei Possendorf, geboren am 12. Oktober 1860 zu Niederpöbel, wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 1 Jahr Gefängnis und 4 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— In Löbtau ist jetzt zweimal hintereinander die abscheuliche Reicht begangen worden, einer Katze die Augen auszustechen.

— Der Wert der in Leipzig zur Grundsteuer veranlagten Gebäude hat den Betrag von einer Milliarde Mark überschritten.

Lausa bei Dresden. Wie sehr Vorsicht beim Genuß von Rirschen geboten ist, lehrt ein bedauerlicher Vorfall mit tödlichem Ausgang, der sich am Sonntag hier ereignete. Ein dreijähriges Kind hatte ein halbes Liter Rirschen verzehrt (mit oder ohne Kerne? D. R.), fühlte sich abends unwohl und verstarb in der Nacht. Der hinzugezogene Arzt konnte nur den Tod feststellen.

Müßeln. Unangenehme Ueberraschungen wurden jetzt einer großen Anzahl hiesiger Einwohner bereitet, indem sie ganz unerwartet den Besuch eines Auspänders erhielten, der ihnen Grundsteuern aus den Jahren 1899 und 1900 abverlangte, die die Leute nach ihrer Versicherung längst bezahlt haben. Ein Teil der Betroffenen konnte auch die Quittung vorlegen, diese bleiben vor Weiterungen verschont, wer aber nicht so vorsichtig gewesen ist, die Steuerquittungen aufzubewahren, bei denen beginnt der Auspänder seine unheimliche Tätigkeit, wenn sie nicht lieber vorziehen, zu zahlen. Dieses Vorgehen der Gemeindeverwaltung hängt mit der Mißwirtschaft zusammen, die früher unter dem abgegangenen Gemeindevorsteher bestanden hat.

Großfermannsdorf bei Radeberg. Auf dem Tanzsaale vom Tode ereilt wurde der 19jähr. Arbeiter Oswin Schott. Reichlicher Genuß von Rirschen und hierzu getrunkenes Bier dürften jedenfalls den Tod verursacht haben.

Ramenz. Ein hoffnungsvolles Bürschchen scheint der 10jährige Schullnabe K. hier zu werden, denn demselben wurden innerhalb der letzten vierzehn Tage sechs Diebstähle, darunter drei Uhren- und ebensovielen Gelddiebstähle, nachgewiesen.

Chemnitz. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu Mühlberg a. E. wurde am Sonnabend von der hiesigen Kriminalpolizei der Fleischermeister E. Paul Döhler unter dem Verdacht verhaftet, Fleisch von krepierenden Tieren (Perde und Rinder), welches er aus einer Abbederei in Mühlberg a. E. bezogen hatte, zu Wurstwaren verarbeitet zu haben.

Blauen i. B., 7. Juli. Die vom Oberbürgermeister Dr. Schmid unternommenen Versuche, den Raurerstreif auf friedlichem Wege beizulegen, sind gescheitert.

Falkenstein. Der Webermeister Gustav Adolf Riedel hier konnte in letzter Zeit das 50jährige Meisterjubiläum als Webermeister, das 50jährige Bürgerjubiläum, das 50jährige Jubiläum als Mitglied der hiesigen Schützengesellschaft begehen. Am nächsten Sonntag begeht er mit seiner noch rüstigen Ehegattin auch das goldene Ehejubiläum.

Crimmitschau. Gelegentlich der 300jähr. Jubelfeier des hiesigen Schützenbataillons sind dem letzteren eine große Anzahl Ehrungen zu teil geworden. Lebhafte Beifall fand eine Schenkung des Brauereibesizers Arno Mummert, des gegenwärtigen Schützenkönigs, der 6000 Mark stiftete zu einer „Arno Mummert-Stiftung“. Diese Summe soll vom Schützenbataillon verwaltet werden und die Zinsen des Kapitals sollen alljährlich am Stiftungstage an bedürftige, würdige Schützenbrüder verteilt werden. Die Kommerzienräte Grimm und Albrecht machten

dem Offizierskorps des Jubelvereins 20 silberne Seltbacher zum Geschenk. Ihrem Major Oberer widmete die Gesellschaft als Zeichen der Liebe und Dankbarkeit eine silberne Bowle, während Professor Dr. A. Albrecht in Dresden, dem Verfasser der Festschrift „Crimmitschauer Schützen-Erinnerungen“, eine silberne Weinlanne mit Bechern und Tablett verehrt wurde.

Banzen, 7. Juli. Bei einem gestern abend über unsere Stadt ziehenden Gewitter traf ein Blitzstrahl das Gerüst des im Bau begriffenen Justizgebäudes. Ein Zimmermann, der im Begriff war, sein auf dem Gerüst befindliches Handwerkszeug herabzuholen, wurde hierbei zwei Etagen hoch herabgeschleudert und erlitt schwere Verletzungen.

Löbau, 4. Juli. Gestern abend in der 11. Stunde wurde eine Detonation wahrgenommen, die bis nach Delsa deutlich bemerkt wurde. Als der Wirt der „Tonhalle“, die heute an die Gasanstalt angeschlossen werden sollte, sich nach dem Keller begab, um Bier anzustücken, ereignete sich das Unglück. Der Wirt fiel sofort auf den Hinterkopf, eine große Blutlache hinter sich lassend. Die Gewalt des Gases war eine derartige, daß eine 20 Zentimeter starke, aus gestampftem Beton hergestellte glatte Kellerwölbung vollständig in sich zusammenbrach und Türen und Fenster durch zwei vollständig getrennte Räume in den Garten warf. Die eine Mauer des Kellers ist derartig geneigt, daß jeden Augenblick ihr Zusammensturz droht. Das in dem Saale angerichtete Chaos spottet jeder Beschreibung; Ofen, Buffet, Stühle und Tische bunt durcheinander im Verein mit Glassplittern. Auch in dem daran anschließenden Gebäude zeigten sich in der ersten Etage fingerdicke Risse und mußten die Wohnungen auf Anordnung der Baupolizeibehörde teilweise geräumt werden. Der Wirt hat große Schmerzen auszustehen; seine Verletzungen bestehen in starken Verbrennungen, sind aber nicht lebensgefährlich.

Tagesgeschichte.

Stendal. In dem altmärkischen Dorfe Köwitz wurden der Landwirt König und sein erwachsener Sohn, die vor einem heraufziehenden Gewitter unter einem Baume Schutz suchten, vom Blitz erschlagen. König hinterläßt eine Witwe und mehrere unversorgte Kinder.

Schweiz. Aus der West- und Mittelschweiz laufen immer noch Meldungen über schwere Gewitterschäden ein. So gibt es im Bezirk Entlebuch Dörfer, in denen kein Haus unbeschädigt blieb; bei Bern wurden 48 Schafe vom Blitz getötet und der Hirt verletzt. Von anderen Orten meldet man vollständige Vernichtung der Ernten, sowie Brückeneinstürze.

Wien. Die Krisis ist endgültig beigelegt. Der Kaiser überreichte persönlich dem Ministerpräsidenten v. Körber ein äußerst huldvolles Handschreiben. Das Entlassungsgesuch des Ministers Rezej ist angenommen worden.

Bozen. Das Chiesetal an der Südwestgrenze von Tirol ist von einem schrecklichen Hagelwetter heimgesucht worden. Der Schaden ist bedeutend.

Italien. Ueber eine plötzliche lebensgefährliche Erkrankung des Papstes liegt aus Rom eine wahrhafte Hochflut von Depeschen vor. Manches Widersprüchliche ist in ihnen enthalten, doch läßt sich aus den betreffenden Meldungen wenigstens soviel entnehmen, daß der Zustand des greisen Pontifex Maximus offenbar ein kritischer ist. Wie es scheint, hat sich der Papst letzter Tage bei einem Ausgange eine Art Lungenentzündung geholt, wie dies ja auch die erste Diagnose seines Leibarztes Dr. Laponi zugab. Daneben laboriert er an Herzschwäche; außerdem wird von einer angeblich vorhandenen Darmentzündung gesprochen, letzterer Annahme wird indessen in anderen Berichten widersprochen. Am Sonntag abend empfing der hohe Kranke die Kommunion unter tiefer Bewegung der Anwesenden, wobei er mit lauter Stimme das „domine non sum dignus“ („Herr, ich bin nicht würdig...“) sprach. Die Darreichung der Kommunion erfolgte auf Verlangen des Papstes selbst, nachdem ihm nachmittags vom Ernste seines Zustandes Mitteilung gemacht worden war. Nach der Darreichung der Wegzehrung sprach Kardinal von Natelli die Gebete. Die in Rom anwesenden Kardinalen waren bei der ergreifenden Zeremonie sämtlich zugegen und küßten dem Papste nacheinander die Hand. Derselbe sagte zum Schluß: „Ich gehe hin zur Ewigkeit!“ Ehe er die Kommunion empfing, nahm der Papst auf dringendes Bitten der Ärzte die ihm verordneten Arzneien. Die Ärzte erklärten, wenn er dieselben weiter nehme, so bleibe noch einige Hoffnung. Zwei Herde der rechten Lunge schienen gegenwärtig lokalisiert und hätten nicht die Tendenz, sich auszudehnen. Zahlreiche telegraphische Teilnahmsbezeugungen sind im Vatikan eingegangen, unter ihnen auch solche vom deutschen Kaiser und vom König von Spanien.

Italien. Die Ärzte des Papstes haben, nachdem von ihnen ein zunehmender Kräfteverfall festgestellt worden ist, fast alle Hoffnung aufgegeben, daß der Papst die schwere Krisis überleben könne. Die Nahrungsaufnahme ist völlig ungenügend. Die Herzaktivität, die auszufehen droht, kann nur durch Reizmittel aufrecht erhalten werden. Der Zustand der Lunge ist unverändert, doch glaubt man, daß der Papst die Nacht überleben wird. Der Papst brachte fast den ganzen Tag im Lehnstuhl zu, weil ihm sitzend das Atmen leichter wird. Der Papst ist bei völliger Geistesklarheit und unterhält sich, trotz des Verbots der Ärzte, mit seinen Sekretären. Die letzte Delung wurde dem Papste abends 11 Uhr 30 Minuten vom Sakristan Piffieri erteilt.

Rom, 7. Juli. 7½ Uhr morgens. Während der Nacht nahm der Papst viermal Nahrung zu sich. Der

Puls ist etwas besser. Heute früh ¼7 Uhr stand der Papst auf und setzte sich in den Lehnstuhl.

Italien. „Giornale d'Italia“ versichert auf Grund eingezogener Erkundigungen, der Zar habe seinen Besuch beim italienischen Hof auf kommenden Sommer verschoben. Der Hofpräsident erklärt, er wisse nichts davon. Der Zar werde in der zweiten Hälfte des Oktobers in Rom sein. Weiter wird gemeldet, die Reise sei unwahrscheinlich, da die Ärzte dem Zaren geraten haben, seines Nervenzustandes wegen auf ein halbes Jahr den Gesandtschaften fern zu bleiben.

— Dem „Corriere della Sera“ wird über unerhörte Ausfälle telegraphiert, die sich in Palermo abspielten. An 1000 Seeleute des vor Palermo liegenden englischen Geschwaders wurden abends an Land beurlaubt. Binnen kurzem war das ganze Landungskorps schwer betrunken, durchzog johlend und taumelnd die Straßen, verübte unerhörte Ständale, verweigerte die Bezahlung und belästigte die Bevölkerung. Wie das Blatt hinzusetzt, war es nur der besonnenen Haltung der Bevölkerung zu danken, wenn ernste Konflikte vermieden wurden.

Belgien. Einen gewaltigen Fortschritt in der Schulbildung der Belgier erkennt ein Brüsseler Blatt darin, daß das Verhältnis derjenigen, die nicht schreiben und lesen können, von 20 Prozent der Gesamtbevölkerung im Jahre 1885 auf 19¼ Prozent im Jahre 1903 zurückgegangen ist, und daß es jetzt im ganzen Lande keinen Bürgermeister mehr gibt, der nicht im Stande wäre, die Gemeinderrechnung eigenhändig zu unterschreiben.

— **London.** Der internationale Feuerwehrlongrenz ist von dem Lordmayor von London programmäßig eröffnet worden. Nach der Begrüßungsansprache des Lordmayors sprach unter anderen auch als Vertreter des preussischen Ministeriums des Innern Branddirektor Giersberg.

— In England droht die Chamberlainische Jollpolitik heillose Verwirrung anzurichten. Nach dem Beschluß des Kapstädter Parlaments, der England Vorzugsbehandlung gewährt, muß man sich auf ernste zollpolitische Konflikte zwischen England einerseits und Deutschland sowie den Vereinigten Staaten von Nordamerika andererseits gefaßt machen. Geht den beiden Staaten durch die Chamberlainische Politik der südafrikanische Markt verloren, dann werden sie sich wohl oder übel zu Repressalien gegen England entschließen müssen. Ein anderes Mittel, sich zur Geltung zu bringen, gibt es nicht. Was aber ein Zollkrieg der beiden größten Handels- und Industriestaaten mit England für die Welt bedeutet, braucht nicht erst im einzelnen auseinandergesetzt zu werden. Alle Teile würden geschädigt werden, die Kriegskosten würde aber doch schließlich England zu tragen haben.

Rußland. Droht im fernen Osten ein Ausbruch von Verwickelungen? Diese Frage wird hervorgerufen durch mannigfache Nachrichten, die die „Köln. Ztg.“ Tag für Tag aus Petersburg empfängt. Sehr bedenklich lautete die vor einigen Tagen von dem genannten Blatte verbreitete Mitteilung, daß die russischen Mandar bei Warschau in diesem Jahre ausfallen würden, weil die dafür in betracht kommenden Regimenter „zeitweilig“ nach Ostasien abkommandiert worden seien. Bald darauf wurde von einer bedeutsamen Konferenz des russischen Kriegsministers Auropatkin mit dem Gesandten Rußlands am chinesischen Hofe und anderen hochgestellten russischen Beamten und Militärs in Port Arthur berichtet. Jetzt wird von auf fallenden und plötzlichen Änderungen im Reiseprogramm des russischen Kriegsministers Mitteilung gemacht. Im persönlichen Auftrage des Zaren verließ der Minister ganz unerwartet Wladivostok, indem er gleichzeitig seinen Reise weg wesentlich änderte. Man nimmt an, daß der Besuch des Ministers in Nikolajew den Zweck verfolgt, die Befestigungen des Ortes zu besichtigen, was für den Fall eines Konfliktes mit Japan oder England eine besondere Bedeutung besitzen würde. Nach Meldungen aus Korea beschwerte sich der russische Gesandte in Seoul beim dortigen Minister des Aeußeren über Landankäufe durch Japan, England, Nordamerika und Deutschland, da dieselben außerhalb ihrer Konzessionen Häuser bauten, was den Russen verwehrt würde. Als Gegenstück dazu wird aus Petersburg gemeldet, daß das Geluch der französischen Gesandtschaft um die Konzession zur Goldgewinnung im Tschempochru von der koreanischen Regierung abschlägig beschieden worden sei. Endlich vertritt es in St. Petersburg, daß auf der koreanischen Insel Koschado viele Japaner eingetroffen sind und mit dem Pflanzen von Maulbeerbäumen beginnen. Die Ankömmlinge behaupten, Japan habe mit der koreanischen Regierung einen Vertrag auf 30 Jahre geschlossen, der seinen Staatsangehörigen das Recht gebe, sich auf Koschado anzusiedeln. — Ist die Mandchurefrage bis auf das Tischfeln über dem i erledigt, dann will sich Rußland bekanntlich an die Verpeisung Koreas machen. Da alle die mitgeteilten Erscheinungen eine Verminderung seines Einflusses befürchten lassen, so ist Rußlands Groll erwacht. Ein elementarer Ausbruch desselben liegt durchaus im Bereiche der Möglichkeit.

Belgrad. Unter den Offizieren der Truppen in der Provinz macht sich wegen der mit Geld förmlich überschütteten Königsräuber böses Blut bemerkbar. In Nisch und in Aragusjevac fanden Offiziersversammlungen statt, in denen gegen eine derartige Bevorzugung von Offizieren gegenüber denjenigen, die ihre Treue bewahrten, protestiert wurde. Außerdem sind die Offiziere unzufrieden, weil ihnen der drei Monate rückständige Gehalt noch immer nicht ausgezahlt wird, während die in Bel-

grad befindlichen Offiziere förmlich mit Geld überschüttet werden.

Bermischtes.

Die Pfändung türkischer Kriegsschiffe ist nichts neues mehr und in dem chronischen Geldmangel in den Konstantinopeler Staatskassen begründet. Jetzt kommen aber auch aus Amerika Mitteilungen über die Beschlagnahme von Kriegsschiffen. So versiegelte ein Gerichtsvollzieher auf einer Privatwerft in New-Yersey den noch unvollendeten Kreuzer „Chatanooga“. Der neueste Fall wird dem B. L. A. aus Virginia gemeldet. Der Schiffsbauer Trigg geriet in Konkurs, und die Gerichtshöfe sprachen den Gläubigern das Recht an dem auf der Werft liegenden Kreuzer „Galveston“ zu. Auf diese Weise war der kürzlich angelegte Stapellauf des Schiffes in Frage gestellt. Der Bundesanwalt hat jedoch entschieden, daß der „Galveston“ den Vereinigten Staaten gehöre. Infolgedessen beauftragte das Marineamt den Admiral Bowles, den Stapellauf auf jeden Fall zu erzwingen, wenn es sein müßte, mit den Waffen.

Die teuersten Zigarren der Welt sind nach der „Voss. Ztg.“ 1500 Stück Havana-Zigarren, die jüngst das Zollhaus New-York passierten. Sie kosten 18 Mark das Stück. Der für die kostbaren Glimmstengel verwendete Tabak ist im Yuelta-Abajo-Distrikt auf Kuba gewachsen und stammt von seit Jahren mit großer Sorgfalt gezogenen Pflanzen. Selbstverständlich werden für diese Zigarren nur vollständig fehlerfreie Blätter der besten Güte verwendet, und die Zigarren werden von erfahrenen Arbeitern hergestellt, die nicht mehr als 8 Stück im Tag fertigen. Diese Zigarren sind 16 Zoll lang, und das Tausend wiegt etwa 60 Pfund. Jede Zigarre ist in japanisches Papier gehüllt und befindet sich in einem luftdichten Kästchen aus parfümiertem Holz.

Einen Hund mit einem Holzbein gibt es in Paris. Dieser Invalide der Hunderaße ist den Bewohnern der Rue Beviene gut bekannt; würdevoll, von seiner Wichtigkeit durchdrungen, schreitet er unter dem Paletot, der seine Amputation verbirgt, durch die Straßen. Seit dem schon fern liegenden Tage der Operation wird das künstliche Bein mit Hilfe einer kleinen, den Fehler verdeckenden Hose festgehalten, und der Hund scheint jetzt gar nicht mehr zu merken, daß er einen Stelzfuß hat. Er empfindet höchstens beim Gehen ein gewisses Unbehagen, da der Stelzfuß steif und ohne Gelenke ist. Und von Zeit

zu Zeit drehen die Passanten sich um, wenn sie auf der Straße das Klapprige, wiederholte Aufschlagen des Holzfußes hören. Sie drehen sich um, sehen nichts und sind ganz erstaunt, da sie nicht wissen, von wo das Klappern kommt! — Dieses merkwürdige Tier ist wohl berufen, die Seeschlange abzulösen.

Ein Vielbeschäftigter. In dem Städtchen Wahrenbrück ist unlängst ein Herr gestorben, der folgende Ämter und Würden in sich vereinigte: Stadtkämmerer, Kirchenrentant, Gemeindevorstand, Feuerabstufungskommissar, Brandmeister der städtischen Feuerwehr, Schiedsrichter, Kreisdeputierter, Deichhauptmann der Schwarzen Elster, Mobiliar-Versicherungskommissar, vereidigter Taxator, Major der Schützengilde und erstes Mitglied des Kantoren- und Gesangvereins. . . Um viel beschäftigt zu sein, braucht man also nicht einmal in einer Großstadt zu leben.

Ein Schläuer. Der Lehrer stellt seinen Schülern die Aufgabe, einen Satz zu bilden, in dem das Wort „immerhin“ vorkommt. Keiner, außer dem schlauen Wirtskaverl, findet einen solchen Satz: „Wenn bei uns g'rauft wird, dann ist einer immer hin“. Dieser Satz ist noch nicht so schlimm, aber schlimmer ist der, welcher uns aus Sachsen mitgeteilt wird. Es sollte ein Satz gebildet werden, in welchem das Wort „Telephonstangen“ vorkommt. Und was entstand? „Die oberen Teile von Stangen-pargel schmecken am besten“. Au!

Dresdner Produktenbörse vom 6. Juli.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer neuer, 159—165, brauner neuer, 75—78 kg, 155—161, russischer rot, 170—178, do. weißer 175—180, amerit. Kansas 172—175. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, neuer, 72—74 kg 132 bis 136, do. neuer, 13—69 kg, 126—130, preußischer 139—143, russischer 139—143. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsischer 140 bis 150, schlesische und Posener 145—160, böhmische und mährische 160—180, Futtergerste 125—140. Safer, pro 1000 kg netto: sächsischer 139—145, schlesischer 142—150, russischer 134—142. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquantine, 148—152, rumänischer 136—140, amerit. mixed 126—128, mixed abfallende Ware 108 bis 124. Erbsen, pro 1000 kg netto: Saat- u. Futterware 160 bis 165. Widen, pro 1000 kg netto: 146—160. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländ. und fremder 140 bis 148. Wintererbsen, sächs., trocken, — — — Leinseed, pro 1000 kg netto: feinste, befaßt, 235—245, feine 220—235, mittl. 210—220, La Plata 195—205, Bombay 235—240. Rübsen, pro 100 kg netto, mit Fas: raffin. 53. Rapskuchen, pro 100 kg, lange 10,50, runde 11,00. Leinuchsen, pro 100 kg: 1. 16,00, 2. 15,00. Malz, pro 100 kg netto, ohne Saft 25—29. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saft (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 29,00 bis 29,50, Grieserauszug 27,00—27,50, Semmelmehl 26,00 bis 26,50, Badermülmehl 24,50—25,00, Griesermülmehl 19,50

bis 20,00, Pohnmehl 16,50—17,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saft (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 22,50—23,00, Nr. 0/1 21,50—22,00, Nr. 1 20,50 bis 21,00, Nr. 2 19,00—20,00, Nr. 3 15,00—16,00, Futtermehl 12,20 bis 12,60. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft (Dresdner Marken), grobe 9,30—9,50, feine 9,00—9,30. Roggenkleie, pro 100 kg netto (ohne Saft, Dresdner Marken) 10,00—10,20. (Feinste Waare über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln Magdeburger (50 kg) 4,20—4,50, Gärger (50 kg) 5,—, Butter (kg) 2,50—2,70, Hen altes (50 kg), 2,80—3,10, Straß (Schod) 24 bis 27 M.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 6. Juli.

Nach amtlichen Feststellungen.
Auktions: 248 Ochsen, 171 Kalben und Röhre, 216 Bullen, 311 Rälber, 991 Schafe, 1600 Schweine.
Preise für 50 Kilo in Mark (der niedrigste Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Waare; L. = Lebend-Schlachtgewicht):
Ochsen L. 30 bis 40, Schl. 50 bis 70.
Kalben und Röhre 25 bis 38, Schl. 46 bis 65.
Bullen L. 28 bis 38, Schl. 52 bis 65.
Rälber L. 41 bis 49, Schl. 62 bis 72.
Schafe L. 32 bis 37, Schl. 62 bis 73.
Schweine L. 33 bis 40, Schl. 45 bis 53.
einschließlich 223 Rinder und 45 Rälber österreichisch-ungarischer Herkunft.
Geschäftsgang: Bei Kalben und Röhren, Rälbern und Schweinen langsam, bei Schafen gut.

Wettervorhersage für den 9. Juli.

Charakter des Wetters: aufklärend.
Temperatur: kalt.
Windrichtung: West.
Barometerstand: mittel.

Telephonische Nachrichten.

Raffel. (Prozeß Schmidt.) Der Angeklagte wurde wegen betrügerischem Bankrott und Betrug zu 2 Jahren 8 Monaten Zuchthaus und 3000 M. Geldstrafe verurteilt.

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“ nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen. Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Eine schöne Wohnung zu vermieten. Zu erfahren in der Expedition der Weißeritzzeitung.

Landwirtschaftlicher Arbeiter gesucht. Erbgericht Obercarsdorf.

10 Arbeiter

sucht sofort nach Bärenfels Landschaftsg. F. Peukert, Reinholdshain.

Einen tüchtigen und erfahrenen Brettschneider suchen sofort Beckert & Zänker, Rabenau.

Während des Vogelstehens wird zur Aushilfe noch ein Mädchen gesucht bei Hermann Müller, Freiburger Str. 237.

Eine Wagn

wird bei 65 Taler Lohn sofort gesucht. Wo, sagt die Expedition ds. Blattes.

Wirtschafterin-Gesuch. Zur Führung eines mittleren Gutes wird eine einfache Wirtschafterin gesucht, am liebsten junge Witwe, mit Kind nicht ausgeschlossen. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Gras-Auktion.

Nächsten Donnerstag, d. 9. Juli, nachmittags 4 Uhr, soll die der Frau verw. Schmidt in Niederpöbel gehörende Grasnutzung, bestehend in Garten, Wiesen- und Brachsenfutter, nachmittags 6 Uhr das Wiesen- und Brachsenfutter in Sabisdorfer Flur an Ort und Stelle meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Friedrich Krumpolt, Ortsrichter.

Orangen-Cider-Sirup, in Flaschen à 70, 100 und 160 Pfg. und ausgewogen bei: Bruno Herrmann, Schmiedeberg, Paul Stiebohr, Kipsdorf, Carl Schwind, Rabenau, Herm. Lommatzsch, Dippoldiswalde.

Schuhwaren

von Hugo Jäckel, Brauhoffstr. 300 werden wegen ihrer Güte und Billigkeit am allerliebsten gekauft.

Vermessungsbureau A. Fiedler,

Ingenieur und staatlich gepr. und verpfl. Geometer, Dresden, König Johann-Strasse 21, III empfiehlt sich zur

Ausführung sämtlicher Vermessungsarbeiten.

— Billigste Kostenberechnung. —

(Reisepesen für Bahn, Omnibusse pp. werden nicht berechnet.) — Entgegennahme von Aufträgen haben gültig übernommen die Herren: Mörbitz, Gasthof „zum roten Hirsch“ in Dippoldiswalde, Müller, Hotel „zur Post“ in Schmiedeberg, Schreiber, Ratskeller in Rabenau.

Von Freitag, den 10. d. M., ab stelle ich wieder einen frischen Transport der

vorzüglichsten Milchkuhe,

hochtragend und frischmelkend, in allen Größen und Farben zu den solidesten Preisen bei mir zum Verkauf; dieselben treffen Donnerstag nachts hier ein.

Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner. Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Musik!

1 Violine, 1 Pflon in Es und 2 Althörner sind billig zu verkaufen bei Hermann Schwarz in Raundorf bei Schmiedeberg.

Trinkt Orangen-Cider!

Das beste alkoholfreie Erfrischungsgetränk in der heißen Jahreszeit. Zu haben in allen besseren Restaurants.

Blühend schön

wird jedes Antlitz, frisch und geschmeidig die Haut, zart, anmutig der Teint nach täglichen Waschungen mit nur verbesserter

Radebeuler Lilienmilchseife E. Vier & Co., Radebeul-Dresden à Stück 50 Pfg. in der Löwen-Apothete.

Neues Jagdgewehr 1902,

(Anschaffungspreis 120 M., Gewicht 5 1/2 Pfd.) wegen Anschaffung eines Drillings zu verkaufen. Offerten unter C. W. 70 an die Expedition ds. Blattes.

Oelfardinen in allen Preislagen, Lachs, geräuchert, in Dosen, russ. Sardinen, Bratheringe, Anchovis, Brißlinge empfiehlt billigst August Frenzel.

Junge Schoten, Karotten und Kohlrabi empfiehlt Florens Philipp, Kunst- u. Handelsgärtner.

Photographie-Platten, Papier, Lösungen, Zubehör, Apparate empfiehlt Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde.

Ein Hausgrundstück mit Garten in aufblühendem Orte, 3/4 Etde. von Dresden, infolge vorgerückten Alters des Besitzers unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Alles Nähere in der Expedition ds. Blattes.

Eine Patentachsen-Wapfel von Schmiedeberg bis Altenberg verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Paul Lotze, Schmiedeberg.

Frische Wurst, Sälze etc. empfiehlt J. Hickmann.

Frische Backbutter billigt empfiehlt August Frenzel.

Cocosflocken Rich. Selbmann, Badergasse 37. Jeden Freitag Kartoffeltuchen bei Siegolt.

Frisches Schöpfensfleisch empfiehlt August Heinrich.

Selters- und Sodawasser liefert zu billigstem Preis frei ins Haus Herm. Lommatzsch, Mineralwasserfabrik.

Haferstroh, gesund, hat billig abzugeben Molkerie Dippoldiswalde.

Ein Haus mit einem halben Scheffel Feld und Garten ist zu verkaufen in Börnchen Nr. 46 bei Possendorf.

Eine Wirtschaft, 22 Scheffel Feld und Wiese, in guter Lage, bestes Absatzgebiet für alle Produkte, ist sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Expedition ds. Blattes.

Speisefartoffeln, magnum bonum, verkauft Erbgericht Reinholdshain.

1 Hobelbank zu verkaufen Altenberger Straße 172.

Reellste Bezugsquelle: Fahrräder in größter Auswahl am besten und am billigsten F. A. Richter, am Markt.

Gebundstroh ist noch zu verkaufen auf dem Müllerschen Stadtgute in Dippoldiswalde.

Roggen- und Haferstroh ist zu verkaufen in Reichstädt Nr. 42.

Stroh hat noch abzugeben Diessner, Obercarsdorf.

Beilage zur Weiskeritz-Zeitung.

Nr. 79.

Donnerstag, den 9. Juli 1903.

69. Jahrgang.

Sächsisches.

— Der Doppelmörder Sped aus Dresden ist in Altona hingerichtet worden. Sped tötete am 11. Juni v. J. den Kriminalgendarmen Markus durch drei Revolver-schüsse, als ihn dieser wegen des von ihm an einer Frau in Altona begangenen Raubmordes in einer Hausflur des Bischofsweges verhaften wollte. Er wurde wegen Tot-schlages, begangen am Gendarmen Markus, vom Dresdner Schwurgericht am 26. November v. J. zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, jedoch, da der Altonaer Raubmord noch nicht verhandelt worden war, an das dortige Land-gericht übergeführt, wo das Todesurteil gegen ihn aus- gesprochen und vollzogen wurde.

— In der jüngsten Stadtverordnetenversammlung zu Zschopau wurde folgender Nachtrag zum Ortsgefesze be- schlossen: Stadtverordnete, welche im Laufe des Geschäfts- jahres ihre Eigenschaft als ansässige oder unansässige Bürger verlieren, haben unbeschadet der Bestimmung in § 40 Absatz 1 der Revidierten Städteordnung regelmäßig bis zur nächsten ordnungsmäßigen Ergänzungswahl und Einweisung der Neugewählten ihre Ämter zu verwalten.

— In Großschönau griff die Gendarmerie zwei mit Schusswaffen bewaffnete Lehrlinge aus Morchenstern i. B. auf, von denen der eine seinem Vater 89 Gulden entwendet hatte, um sich dafür Gewehr und Munition zu kaufen.

— Das von der Stadtgemeinde Reichenbach i. B. erworbene alte Amtsgerichtsgebäude ist nunmehr umge- baut worden, um fortan als Stadthaus zu dienen.

— Am 1. d. M. ist die Landgemeinde Spittel mit Ramenz vereinigt worden. Hierdurch erhöht sich die Einwohnerzahl von Ramenz um zirka 400.

Großenhain. Der 12jährige Sohn des Gutsbesizers Quosdorf in Blochwitz bei Großenhain hatte Schoten des Goldregens gegessen. Er erkrankte hierauf so schwer, daß ärztliche Kunst vergeblich bemüht war, sein Leben zu retten.

Gottlieben. Um die hiesige zweite Lehrerstelle, mit welcher die Leitung der gewerblichen Fortbildungsschule verbunden ist, haben sich 31 Bewerber gefunden.

Döbeln. Um das von der Stadtgemeinde Döbeln

wegen der beabsichtigten Muldenregulierung für 110 000 Mark angekaufte Glausnitzerische Fabrikgrundstück, das jetzt leer steht, ausnützen zu können, hat sich der Stadtrat ent- schlossen, in diesem jetzt städtischen Grundstück ein Elek- trizitätswerk zu errichten. Es sind deshalb gegenwärtig Anfragen über den Bedarf elektrischer Kraft und Lichtes im Gange. Die Anlage soll Gleichstrom von 220 Volt Spannung im Zweileitersystem erzeugen, als Strompreis ist 60 Pf. für die Kilowattstunde angenommen.

Wittweida. Nachdem der Neubau einer zweiten neuen Glocke in dem größeren Gasometer der Gas- anstalt beendet ist, muß nun, bevor er wieder in Betrieb genommen werden kann, das Behälterbassin mit Wasser gefüllt werden. Es faßt ca. 2200 cbm, ein Quantum, wie es jetzt die ganze Stadt in ca. 5 Tagen verbraucht. Da nun das städtische Wasserwerk nicht imstande ist, in wenigen Tagen dieses große Quantum zu liefern, hat die Gasanstalt auf dem Zschirnerplatz eine Lokomotive nebst Pumpe aufgestellt und füllt von dort aus den Behälter mit Wasser aus dem unter dem Café Fischer hindurch fliehen- den Bach. Diese Arbeit beansprucht fünf Tage und fünf Nächte.

Begau. Bei dem jetzt begonnenen Neubau eines Schulflügels wurde unter der Sohle des alten Wallgrabens eine Anzahl von Resten frühgeschichtlicher Keramik — vermutlich aus dem 11. Jahrhundert stammend — zu Tage gefördert. Außerdem wurde aus dem Teile der alten Stadtmauer, der ebenfalls dem Neubau weichen muß, ein Torbogen mit abgebrochen, der aus der Zeit der ersten Anlage (etwa 1350) stammen dürfte.

Leipzig. Nach einer jüngst erfolgten Zusammen- stellung amtierten an sämtlichen städtischen Volks- und Fortbildungsschulen Leipzigs, einschließlich der städtischen Schule für Frauenberufe, 1719 Lehrkräfte, darunter 50 Direktoren, gegen 1613 Lehrkräften im Jahre 1901. Es ist daraus ersichtlich, wie außerordentlich schnell sich das Schulwesen unserer Stadt erweitert.

Chemnitz. Der seit Mitte vorigen Monats von Oberwiesenthal verschwundene Reisende Leopold Förder aus Großheringen in Thüringen ist, den „Chemn. Neuesten Nachrichten“ zufolge, am Sonntag auf dem Fichtelberge

inmitten des Waldes als Leiche aufgefunden worden. An- scheinend liegt Raubmord vor.

Merschwitz. Im vorigen Monat ergaben sich für den Elbwasserstand folgende Beobachtungen: Der hiesige fiskalische Wasserstandsmesser zeigte am 21. Juni den höchsten Stand des Wassers an mit nur 95,6 cm unter 0, während der niedrigste Stand des Wassers am 30. Juni 123 cm unter 0 betrug. Der mittlere Stand berechnete sich mit 112 cm unter 0. Im Jahre 1902 betrug am 22. Juni der höchste Stand des Wassers 69 cm über 0, der niedrigste Stand dagegen am 16. Juni 82,6 cm unter 0; der mittlere Stand berechnete sich mit 34 cm unter 0.

Aue, 5. Juli. Einen „großen Krach“ gab es heute nachmittag hier selbst auf der Schwarzenbergerstraße. Dicht an der Giebelseite des zum Abbruch bestimmten Vordergebäudes des Restaurants „zum Bürgergarten“ war ein 3 m tiefer Schacht ausgegraben worden. Dadurch hatten die Grundmauern des alten Gebäudes an Halt verloren, gaben plötzlich nach, stürzten in den Schacht und rissen dadurch einen großen Teil der Giebelwand samt der Decke des Obergeschosses mit sich. Glücklicherweise erlitten Menschen keine Verletzung, da diese noch zu rechter Zeit sich aus der unter dem einstürzenden Obergeschoß be- findlichen Restaurantsküche entfernt hatten. Dagegen ist der Schaden an Wirtschaftsgeräten kein geringer.

Falkenstein. Der Wassermangel macht sich in- folge der anhaltenden großen Dürre immer mehr fühlbar. Die Zuflüsse zu der städtischen Wasserleitung sind wesent- lich zurückgegangen, so daß die Straßensprengung in den letzten Tagen unterbleiben mußte. Das Gölzschbett ist fast vollständig ausgetrocknet. In den Rißfällen rieselt die geringe Wassermenge nur noch von dem Felsen herunter, das Wasser in den Betriebsgruben, die von der Gölzsch gespeist werden, versiegt fast vollständig.

Langenbessen bei Verbau. Seit über acht Tagen ist von hier der Baumeister R. Dämmrich verschwunden. Der Mann war seit einiger Zeit in Zahlungsschwierig- keiten, so daß er von seinen Gläubigern arg bedrängt und mehrfach gepfändet wurde. Jetzt hat sich herausge- stellt, daß Wechselschulden von 170,000 M. vorhanden

sind. Dämmrich hat sich nach Blauen begeben, um da, wie er vorgab, Stellung zu suchen. Er hat auch von Blauen aus an seine Frau geschrieben, von da ab hat man aber nichts wieder von ihm gehört. Man nimmt an, daß Dämmrich nach der Schweiz geflüchtet ist.

Rirchberg. Im benachbarten Cunnersdorf sowohl als auch in Niederertritz werden neuerdings wieder auf die Anlegung von Talsperren bezügliche Vermessungen vorgenommen. Die Hirschfeld-Wolfsgrüner Bäche, die sich zum Niederertritzer Bache vereinigen, sollen bei verhältnismäßig geringer Kostenaufwendung die stärksten Wasserkräfte in weiter Umgebung liefern.

Oberplanitz. Der Bau einer Güterbahn von Zwickau nach Planitz ist durch eine Deputation des hiesigen Gemeinderats bei dem Finanzminister angeregt worden. Letzterer hat versprochen, dem nächsten Landtag eine bezügliche Vorlage zugehen zu lassen. Die ebenfalls erbetene Personenbahnverbindung ist jedoch vom Minister jetzt als undurchführbar bezeichnet worden.

Kenschmühle i. B. Das Fischsterben in der Elster hat an Umfang bedeutend zugenommen. Von dem gewaltigen Fischsterben kann man sich einen Begriff machen, wenn man an der Elster von der Kenschmühle bis Elsterberg entlang geht. Zentnerweise bedecken die abgestorbenen Fische, darunter solche von vier, fünf und noch mehr Pfund, die dortigen Wehre und den Fluß selbst. Die verwesenden Fische verbreiten einen sehr schlechten Geruch, unter dem die Anwohner empfindlich zu leiden haben.

Oberneukirch. An einem Bissen Fleisch erstickt ist am Donnerstag der hiesige Hausbesitzer Ernst Lehmann. Das Stück Fleisch blieb ihm in der Luftröhre stecken und da ärztliche Hilfe nicht sofort zur Stelle war, trat der Tod infolge Ersticken ein.

Blauen i. B. In den letzten Tagen sind hier eine größere Anzahl streikender Maurer verhaftet worden, weil sie Arbeitswillige bedroht hatten. Am Abend des 1. Juli suchten die Streikenden eine Polizeibezirkswache zu stürmen, um einen verhafteten Genossen zu befreien. Sie drangen in das Wachtlokal, erreichten aber ihren Zweck, die Befreiung des Gefangenen, nicht.

Obergruna, 4. Juli. Sie werden nicht alle. Die hier am Dienstag aufgetauchten Zigeuner hatten in einem Nachbardorfe neben dem bei ihnen üblichen Betteln auch das Wahrsagen betrieben. Eine biedere, vielleicht etwas wißbegierige Hausfrau ließ sich, wie andere, aus den Linien der Hand die Geheimnisse der Zukunft enthüllen, vergaß auch nicht, darüber zu klagen, daß es immer am Rötigen im Hause fehle. Die braven Zigeuner

versprachen denn auch, diesem Mangel gründlich abzuhelfen, nur müsse ihnen auf einige Augenblicke sämtliche vorhandene Barschaft ausgehändigt werden, damit sie „den Segen“ darüber sprechen könnten. Die Frau brachte alles kleine und große Geld herzu. Unter mancherlei Umständen wurde „der Segen“ gesprochen und die braunen Gesellen verabschiedeten sich. Der am Abend heimkehrende Gatte mußte aber, nachdem er die Ereignisse des Tages gehört, die erschreckende Wahrnehmung machen, daß seiner Hauskasse gegen 70 Mark fehlten. Sie waren unter dem Segen der Zigeuner verschwunden. Infolge Verhaftung der Diebe wird der Schaden vermutlich wieder ausgeglichen werden.

Zittau, 4. Juli. Ein schwerer Unglücksfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich vorgestern abend auf dem Dominium Berna. Während dort ein Knecht mit dem Aussträngen der Pferde beschäftigt war, schlug eines derselben aus und traf den Mann so unglücklich an den Kopf, daß er tot zusammenbrach.

— In Zittau wird am 14. Juli das nur aller drei Jahre wiederkehrende Schulfest für sämtliche Schulkinder der Stadt abgehalten.

Tagesgeschichte.

— Die Zusammenfügung des neuen Reichstages in bezug auf die Konfession seiner Mitglieder erfährt, soweit es sich um evangelische und katholische Christen handelt, gegen früher keine wesentliche Veränderung. Beide Konfessionen haben einen Rückgang erlitten, der den Dissidenten und Juden zugute kommt. Die Dissidenten kehren verstärkt in der sozialdemokratischen Fraktion wieder; nach den bisherigen Ermittlungen bezeichnen sich sechs neue Abgeordnete als freireligiös oder als Dissidenten. Jüdische Abgeordnete werden im ganzen neun im neuen Reichstag vorhanden sein; davon hat die sozialdemokratische Fraktion sieben, die freisinnige Volkspartei und die Süddeutsche Volkspartei je einen Abgeordneten. Angesichts der vielfach wiederholten Behauptung, daß von der sozialdemokratischen Partei Juden in größerer Anzahl als Kandidaten aufgestellt seien, darf darauf verwiesen werden, daß bei den diesjährigen Wahlen im ganzen 23 Juden als Kandidaten auftraten. Davon sind 14 unterlegen, und zwar 4 von der Sozialdemokratie, die anderen setzen sich zu sammen aus Mitgliedern der freisinnigen Volkspartei, der freisinnigen Vereinigung und der nationalliberalen Partei.

— Zu den 25 sozialdemokratischen Stichwahlleuten bemerkt die „Nordb. Allg. Ztg.“ in ihrer Wochen-

übersicht: Ein etwas genaueres Studium der amtlichen Ziffern zeigt, daß sämtliche Wahlkreise — vielleicht ausgenommen Magdeburg 4 — den Sozialdemokraten hätten vorenthalten werden können, wenn die bürgerlichen Parteien es über sich vermocht hätten, einmütig zusammenzutreten gegen den gemeinsamen Feind und die Wahlbeteiligung auf Seiten der bürgerlichen Parteien eine regere gewesen wäre.

— Der Stand der Nebel an ganzen Mittelrhein und an der Unterelbe wird als vielversprechend bezeichnet. Die Nebel sind schnell in die Höhe gegangen; noch einige Tage Sonnenschein und man kann einen guten Herbst erhoffen.

— Mit einem eigenartigen Geschenk hat das Großherzogpaar von Mecklenburg-Strelitz für die ihm aus Anlaß seiner diamantenen Hochzeit dargebrachte Huldigung der Bevölkerung des Landes gedankt. Jeder Einwohner, groß und klein, jung und alt, ohne Unterschied des Standes, erhielt nach der N.-Z. einen Gutschein über 25 Pfennige, die an den Steuerklassen erhoben werden können.

Hannover, 5. Juli. Zum 14. deutschen Bundesfesten trafen heute hier zahlreiche Abordnungen aus dem In- und Auslande, auch aus Amerika, ein. Als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers traf um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Prinz Friedrich Leopold von Preußen hier ein; derselbe begab sich direkt nach der Wohnung des Regierungspräsidenten v. Philipsborn und nahm dort vom Balkon aus den Vorbeimarsch des Festzuges in Augenschein. Nachmittags gegen 3 Uhr begann in der Festhalle ein großes Festbankett.

Riel. In der Revisionsangelegenheit des Fähnrich Hüssener entschied das Oberkriegsgericht, daß das Urteil des Kriegsgerichts der ersten Marineinspektion vom 26. Mai dieses Jahres, soweit es den Angeklagten des Angehörigens gegen einen Befehl in Dienstsachen für schuldig erklärt, mit den für dieses Vergehen und wegen Mißhandlung eines Untergebenen in idealer Konkurrenz verhängten Einzelstrafen und der Gesamtstrafe aufgehoben und der Angeklagte der vorschriftswidrigen Behandlung eines Untergebenen für schuldig erklärt und wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Untergebenen mit tödlichem Ausgange zu 2 Jahren 7 Tagen Festungshaft verurteilt wird. 2 Monate und 7 Tage sind als durch die Untersuchungshaft verbüßt zu erachten.

England. Im Schlosse zu Windsor werden alle Vorbereitungen zum Empfang des Präsidenten Doubeil getroffen. Der Bürgermeister ersuchte die Bevölkerung, die Häuser zu schmücken. Die Königin begab sich nach London zurück, um an den Empfangsvorbereitungen teilzunehmen.